

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912

40 (10.2.1912) Drittes Blatt

Bezugspreis:
in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert vierteljährlich 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich 2.22. Am Postkassett abgeholt 1.80, Einzelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen

Anzeigen:
die einpaltige Beizeile oder deren Raum 20 Pfennig. Restameile 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme: größere späten bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203, Redaktion Nr. 2994.

Drittes Blatt

Begründet 1803

Samstag, den 10. Februar 1912

109. Jahrgang

Nummer 40

Stadtratsführung v. 8. Febr. 1912.

Gemeindeveranschlagung für 1912. Nach dem vorläufigen Entwurf des Gemeindeveranschlagungs für 1912 betragen die Ausgaben 10 850 113 M gegen 9 987 114 M im Vorjahre, die Einnahmen 6 372 500 M gegen 5 730 737 M im Jahre 1911 (der Wirtschaftsjahresüberschuss ist von 785 000 M im Jahre 1910 auf 836 000 M im Jahre 1911 gestiegen. Es ergibt sich somit ein ungedeckter Aufwand von 4 477 613 M, der durch Umlagen aufzubringen wäre. Unter Annahme des vorjährigen Umlagefußes von 84 S für je 100 M der Vermögensgegenstände und der Steuerwerte des Betriebsvermögens, von 16 S für je 100 M der Steuerwerte des Kapitalvermögens und von 54 S für je 1 M Einkommensteuerfuß auf die Steuerkapitalien für das Jahr 1912 werden durch Umlage aufgebracht 4 495 217 M. Der Restbetrag von 82 396 M soll durch angängige Beiträge an Ausgaben ausgeglichen werden, so daß der vorjährige Umlagefuß von 84 S beibehalten werden kann. Es wird beschlossen, hiernach den Veranschlagung endgültig aufzustellen und dem Bürgerausschuß zur Genehmigung vorzulegen.

Entwurf eines neuen Dienstmanns-Tarifs. Dem vom Groß. Bezirksamt aufgestellten Entwurf eines neuen Dienstmanns-Tarifs stimmt der Stadtrat zu. **Neuer Musikiosk für den Stadtpark.** Für die Aufstellung eines neuen Musikiosks (in Studieform) im Stadtpark hat das Hochbauamt auf Antrag der Stadtparkkommission ein neues Projekt vorgelegt, das gegenüber dem früheren Projekt nur einen Kostenaufwand von 31 000 M erfordert. Zunächst soll die Stadtparkkommission über dieses Projekt und über den für die Aufstellung in Betracht kommenden Platz geführt werden.

Bom Rheinhausen. Stadtrat Kommerzienrat Sommer, Mitglied der städtischen Rheinhausenkommission, wird zum stellvertretenden Inspektor für den Rheinhausen ernannt. — Die Groß. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues überfendet dem Stadtrat einen von der Groß. Rheinhausen-Inspektion gefertigten Vorentwurf für den weiteren Ausbau des Rheinhausens. Er sieht zwei Ausbaustufen vor, von denen jede ein Südwasserbecken und ein Nordwasserbecken umfaßt. In jeder Stufe soll zuerst das Südwasserbecken und dann das Nordwasserbecken gebaut werden. Mit dem fortschreitenden Ausbau ist gleichzeitig eine Verbreiterung des Hofkanals in Aussicht genommen in der Weise, daß er nach beendigtem Ausbau neben der Durchfahrt auch das Anlegen von Schiffen an den Ufern gestattet, diese also für den Umschlag ausgenutzt werden können. Für den Ausbau kommt zunächst das Südwasserbecken I in Betracht, dessen Kosten (einschließlich des Geländeerwerbs, der Straßen und Wege, Kanalisation, Wasserleitung, Verlegung mit elektrischer Energie, Holzverladegerüst, Bauleitung und Aufsicht) auf 1 410 000 M berechnet sind. Dazu kommen noch die Kosten für Gleisanlagen mit etwa 217 000 M. Der Stadtrat beschließt, zunächst das Hofkanal und die Rheinhausenkommission über das Projekt zu hören.

Straßenbahn nach Wörschbach. Der Gemeinderat Wörschbach hat den Wunsch ausgesprochen, daß die Straßenbahn, falls sie bis nach Wörschbach weitergeführt wird, bis nach Wörschbach verlängert werde, um den dortigen Arbeitern und Hausfrauen den Verkehr mit Karlsruhe zu erleichtern. Da nach der Berechnung des Straßenbahnnetzes die Linie Wörschbach-Wörschbach einen Baukostenaufwand von 250 000 M (ohne die Kosten der Betriebsmittel) erfordern würde, für den keine Rente zu erwarten wäre und zudem die Verhandlungen wegen Fortführung der Bahn bis nach Wörschbach noch nicht abgeschlossen sind, zurzeit auch nicht beurteilt werden kann, ob die Verlängerung bis Wörschbach zum Stande kommt, vermag der Stadtrat dem Gemeinderat Wörschbach die Erfüllung seines Wunsches nicht zuzusagen.

Neue Haltestelle der Straßenbahn. Mit dem bevorstehenden Umbau der Straßenbahnlinie in der Karlsruher Straße zwischen Amalien- und Kriegstraße wird auf dieser Strecke ein Notgleis verlegt werden. Da aus betriebstechnischen Gründen die auf jener Linie verkehrenden Wagen während des Gleisumbaus in der Nähe des „Künstlerhauses“ halten müssen, wird dort eine Haltestelle eingerichtet werden, die auch nach dem Umbau für die in der Richtung nach Weierheim fahrenden Wagen beibehalten werden soll. Für die in umgekehrter Richtung fahrenden Wagen wird dann eine Haltestelle Ecke der Karl- und Kriegstraße (südliche Seite) eingerichtet werden.

Wegen Einlegung beschleunigter Personenzüge auf der Kraichgaubahn (zwischen Karlsruhe und Heilbronn) hat der Verkehrsverein eine neuerliche eingehende begründete Vorstellung an die Groß. Eisenbahnverwaltung gerichtet, von der er dem Stadtrat Abschrift mit der Bitte um Unterstützung seines Gesuches übersendet. Der Stadtrat steht wie früher auf dem Standpunkt, daß die Einlegung solcher Züge auf der Kraichgaubahn einem dingenden Verkehrsbedürfnis der Einwohner von Karlsruhe u. Heilbronn u. der übrigen an der Bahnlinie gelegenen Städte und Gemeinden entspricht und daß sie auch dem Durchgangsverkehr sehr zuzustatten käme. Er befürwortet daher die Vorstellung des Verkehrsvereins bei der Generaldirektion der Gr. Staatsbahnen abermals nachdrücklich.

Verbreiterung der südlichen Karlsrufer Straße. Die Verhandlungen mit den Angrenzern der Karlsrufer Straße südlich der Kriegstraße wegen Abtretung von Gartengrundstücken für die Verbreiterung dieser Straßenstrecke sind abgeschlossen. Die Beteiligten haben sich bereit erklärt, das erforderliche Gelände abzugeben, bis auf drei, gegen die das Enteignungsverfahren durchgeführt wird.

Bauschutzplan für das Gelände südlich der Wiesentalstraße. Auf Wunsch der Groß. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen ist für die Bebauung des eisenbahnschließenden Geländes südlich der Wiesentalstraße und östlich der Rippurrerstraße ein Bauschutzplan aufgestellt worden, der der Groß.

Generaldirektion zur Ausführung mitgeteilt wird. In dem Plan ist u. a. auch ein größerer Spielplatz vorgesehen.

Verbreiterung der Durmersheimer Straße. Die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft beabsichtigt, in der Durmersheimer Straße zwischen Zeppelin- und Daxlander Kreisstraße ein zweites Bahngleis zu legen. Aus diesem Anlaß muß die Straße verbreitert werden. Das Tiefbauamt hat nun für die Neuvermessung der Straßen und Baufluchten und für die Anordnung der Gleise einen Plan vorgelegt, der vom Stadtrat gutgeheißen wird. Er soll zunächst der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft zur Ausführung mitgeteilt werden.

Erlös aus Eintrittskarten zum Besuche des Gr. Wildparks. Die General-Intendantur der Groß. Zoologischen Garten hat den Reinerlös aus den im Jahre 1911 zum Besuche des Groß. Wildparks ausgeteilten Eintrittskarten im Betrage von 301 M 50 S wie folgt dem Wohlthätigkeitsfonds zur Verfügung gestellt. Der Stadtrat nimmt diese freundliche Zuwendung mit verbindlichem Dank an.

Freigabe von Schultagen an Faschnacht. Das Groß. Ministerium des Kultus und Unterrichts teilt mit, es habe für das Groß. Gymnasium, die Goethe- und die Humboldt-Schule, die Oberrealschule und die Realschule, die Festung- und die Fichte-Schule hier angeordnet, daß in diesem Jahre und künftighin der ganze Montag und Dienstag der Faschnachtswoche schulfrei seien, daß aber am Faschnachtsabend nur den katholischen Schülern Gelegenheit gegeben werden soll, dem Gottesdienste an diesem Tage in seinem ganzen Umfange beizuwohnen. Bezüglich der Volksschulen müßten die allgemeinen Bestimmungen der Schulordnung vom 27. Februar 1894 maßgebend bleiben, wonach die Faschnachtsstage, falls sie durch den Stadtrat freigegeben werden sollten, auf die Gesamtdauer der Ferien einzurechnen seien. Der Stadtrat beschließt, auch an der Volksschule den Faschnachtsabend freizugeben.

Auszeichnung städtischer Beamten. Technischer Assistent August Jänisch beim städtischen Hochbauamt und Stadtbauingenieur Jakob Kreuzer erhalten in Anerkennung ihrer langjährigen und zuverlässigen Tätigkeit das Ehrenzeichen der Stadtgemeinde.

Abgabe des Festballsaals für ein Gastspiel von Agnes Sorma. Dem Stuttgarter Schauspielhaus wird zur Aufführung von „Zwillingschwestern“ in Verbindung mit einem Gastspiel der Schauspielerinnen Agnes Sorma der große Festballsaal auf Freitag, den 8. März d. Js. abends 8 Uhr, eingeräumt.

Berechnung des Zirkus-Platzes. Dem Zirkus Max Schumann wird der städtische Festplatz für die erste Hälfte des Monats September d. Js. zur Veranstaltung von Zirkusvorstellungen zugesagt.

Wirtschaftsgehilfe. Das Gesuch des Wirts Dominik Gerweck um Erlaubnis zur Verlegung seiner Wirtschaftskasse mit Branntweinschank vom Hause Scheffelstraße 46 „Zum Storchennest“ nach jenem Kronenplatz 53 „Zum schwarzen Adler“ und zum Betrieb der Personalkassensystem daselbst wird dem Groß. Bezirksamt unbeanstandet vorgelegt.

Verlegung von Arbeiter- und Arbeiterinnen-Verlegen werden. Die Herstellung des Fundaments nebst Bauleitungen für eine am Rheinhausen zu erbauende Kranbahnanlage an die Firma Holzmann u. Co., Bauverein, Mannheim. Die Einrichtung der elektrischen Beleuchtung für die Rheinhausenwerkstätte 111 an die Maschinenfabrik Eßlingen, Bureau Karlsruhe (niederste Anstalten), die Verlegung der für die Erweiterung des Geländes des städtischen Wasserwerks erforderlichen Eisenpfosten und Säulen an die Mindestfordernden, Bernhard Würzburger und David Schwarzwalder, die Beschaffung zweier Wasserdruckpumpenapparate zur Kontrolle der Wasserdruckverhältnisse im Borort Daxlander an die Firma Dreier, Rosenbrunn u. Droop in Hannover, die Verlegung von 200 kleinen und 50 großen Hausanschlusskappen für Rechnung des städtischen Elektrizitätsamtes an die Mindestfordernde Firma Felsch u. Gulleaume, Karlsruhe, die Verlegung von Montagematerial für die Verlegung einer Spezialleitung der Straßenbahn im Landgraben zwischen Amalienstraße und Peter- und Paulskirche im Stadtteil Mühlburg an die Firma J. Warum (Mindestfordernde), die Verlegung der Holzmaterialien für die städtischen Stollen für die Zeitperiode 1912/13 an die Firma Karl Dürr, die Lieferung von Schlackenpflastersteinen für Rechnung des Tiefbauamts an die Firma Richard Reil in Eisleben, die Lieferung von Gefäßsteinen für Rechnung des Tiefbauamts an die Firma Brück u. Söhne hier und A. Kulenbacher in Ettlingen, die Lieferung von Schotter und Schroppen für die Unterhaltung von Straßen im laufenden Jahre an die Firma Peter Reisch in Durlach, Freidenbach und Braun hier und A. Kulenbacher in Ettlingen.

Dankigungen. Der Stadtrat dankt Geh. Hofrat Dr. W. Heid, Professor an der Technischen Hochschule für Ueberlassung einer photographischen Wiedergabe des Seismogramms, das bei dem Erdbeben am 18. November 1911 von dem im Keller des Neubaus der Technischen Hochschule hier aufgestellten Seismographen aufgeschrieb worden ist, Oberlehrer Otto Oskar Fröh für die Zuwendung von zwei Schulwandkarten an die Karl-Wilhelm-Schule, dem Chemiker und Kaufmann J. Kessel in Durlach für dem städtischen Archiv zugewandene ältere Photographien, dem Gewerbeverein Karlsruhe für die Einladung zu dem am 14. ds. Mts. abends 8 1/2 Uhr im Saal III der Brauerei Schrempf stattfindenden Vortrag des städtischen Betriebsratsvorsitzenden Dr. ing. Kurt Piese über „Gaslichtbeleuchtung und die Behandlung der modernen Gängebrenner mit praktischen Vorführungen“, dem Bürgerverein der Pfalz für die Einladung zu seinem am 10. ds. Mts. im „Gottesauer Schloßchen“ stattfindenden Stiftungsfest.

Karlsruher Kunstleben.

Groß. Hoftheater.

Spielplan.

a) In Karlsruhe.
Samstag, 10. Febr. A. 38. „Schuldig“, Volksstück in 3 Akten von Hermine Billinger. 1/8 bis gegen 1/10.

Sonntag, 11. Febr. B. 38. „Lohengrin“, große romantische Oper in 3 Akten von R. Wagner. Ura: Maria Höllrich a. G. 6 bis 1/11.

Dienstag, 13. Febr. A. 39. „Verlaufsdiener“, Seelen oder die Komödie der Aufzettelungen“, Gröste in 2 Akten von Wilhelm v. Scholz. 1/8 bis 10.

Donnerstag, 15. Febr. C. 39. „Robert und Bertram“, Poese mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Räder. 7 bis gegen 10.

Freitag, 16. Febr. A. 40. „Drpheus in der Unterwelt“, Operette in 2 Akten (4 Bildern) von Offenbach. 1/8 bis 1/11.

Sonntag, 18. Febr. C. 40. Zum erstenmal: „Die verschante Frau“, komische Oper in 3 Akten (nach einem Entwurf von E. Antons), Text von Rudolf Kothar, Musik von Eugen d'Albert. 1/7 bis 9.

Montag, 19. Febr. 20. Vorst. außer Abonnement. Einmaliges Gastspiel des Elßingischen Theaters in Straßburg. Zum erstenmal: „Dr' verbottene Föhne“, eifällige Komödie in 3 Akten von Gustav Stoskopf. 1/8.

Vorverkauf für die Abonnenten am Montag, den 12. Februar, vormittags 9 bis 1/11 Uhr, Reihenfolge A., B., C. (je 1/2 Stunde), allgemeiner Vorverkauf von Dienstag, den 13. Februar, vormittags 9 Uhr an.

Dienstag, 20. Febr., vorm. 11 Uhr. 21. Vorstellung außer Abonnement. „Mag und Morik“, ein Volksstück in 6 Streichen nach der bekannten Bühnengeschichte von Busch. — „Die Puppenfee“, Ballettdivertissement von Hofreiter und Gaul, Musik von Bayer.

Vorverkauf für die Abonnenten am Dienstag, den 13. Februar, vormittags 9 bis 1/11 Uhr, Reihenfolge B., C., A. (je 1/2 Stunde), allgemeiner Vorverkauf von Mittwoch, den 14. Februar, vormittags 9 Uhr an.

Abends 7 Uhr. A. 41. „Robert und Bertram“, Poese mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Räder. 7 bis gegen 10.

Eintrittspreise:

am 11., 18. Febr. Balkon 1. Abt. 8 M., Sperrst. 1. Abt. 6 M.;
am 16. Febr. Balkon 1. Abt. 6 M., Sperrst. 1. Abt. 4 M. 50 S.;
am 13., 15., 17., 19., 20. Febr., abends, Balkon 1. Abt. 5 M., Sperrst. 1. Abt. 4 M.;
am 20. Febr., vormittags, Balkon 1. Abt. 4 M., Sperrst. 1. Abt. 3 M.

b) In Baden-Baden:
Montag, 12. Febr. 20. Abonnementvorstellung. Zum erstenmal: „Hans Sonnenstüßers Höhenfahrt“, ein heiteres Trauerspiel von Paul Apel. 7 bis gegen 9.

Groß. Hoftheater zu Karlsruhe.

Samstag, den 10. Februar 1912.

38. Abonnement-Vorstellung der Abteilung A. (alte Abonnementkarten).

Schuldig?

Volksstück in drei Akten von Hermine Billinger.

In Szene gesetzt von Otto Rienschel.

Personen:

- Der Heerde von der Lorenzshütte . . . Josef Mark.
- Wiska, seine Tochter . . . (Eise) Noorman.
- Dimele . . . Hedwig Helm.
- Der Ditt . . . Eugen Rex.
- Der Heerde von der Oberstuhütte . . . Hugo Höder.
- Beni, sein Sohn . . . Josef Kömer.
- Die Hofmädchen . . . M. Frauenhofer.
- Amros, ihr Sohn . . . Felix Baumdach.
- Der Warrer . . . Karl Dwyer.
- Die Sternwirtin . . . May Schneider.
- Emmelie, ihre Tochter . . . Hedwig Benndorf.
- Mele . . . Marie Geiter.
- Der Gallebauer . . . Fritz Ditz.
- Der Vorsitzende des Schwurgerichts . . . Otto Rienschel.
- Der Staatsanwalt . . . Paul Gemmede.
- Der Verteidiger . . . Otto Hertel.
- Der Diemann . . . Ad. Bodenmüller.
- Gerichtsdienner . . . Herm. Benedict.

Richter, Geschworene, Gerichtsdienner, Gendarmen, Protokollführer, Bauern, Bäuerinnen, Publikum.

Ort der Handlung: Im südlichen Schwarzwald.

Zeit: Gegenwart.

Größere Pausen nach dem ersten und zweiten Akte.

Raste-Eröffnung 7 Uhr.

Anfang: 1/8 Uhr. Ende: 1/10 Uhr.

Preise der Plätze: Balkon: I. Abteilung 8 M. 5.—, Sperrst. I. Abteilung 4.— ufm.

Sport.

Winterport.

16. Schneeschuhwettkampf auf dem Feldberg.

(Eigener Bericht.)

11. Feldberg, 9. Febr. Der 16. Schneeschuhwettkampf auf dem Feldberg nahm heute morgen 8 Uhr mit dem Militärpatrouillen-Lauf seinen Anfang. Die Schneeverhältnisse sind sehr günstig. Der Schnee ist weich und gut fahrbar. Es herrscht kla-

rer Himmel und frühlingsmäßige Wärme. Auf dem Feldberg waren ungefähr 400 Personen anwesend. An dem Lauf nahmen 12 Patrouillen in Pistenha mit umgeschalteter Schuhsohle, Rucksack oder Tourenstiel teil. Die Laufstrecke betrug 14 Kilometer. Es erhielten: 1. Preis Patrouille Nr. 9 Inf.-Regt. Nr. 113 mit Note 1 in 2 Stunden 9 1/2 Min., 2. Preis Patrouille Nr. 12 Inf.-Regt. 113 mit Note 1 in 2 Std. 12 Min., 3. Preis Patrouille Nr. 6 Jägerbataillon Nr. 14 mit Note 1—2 in 2 Std. 14 1/2 Min., 4. Preis Patrouille Nr. 7 Inf.-Regt. Nr. 142 mit Note 2—3 in 2 Std. 17 1/2 Minuten, 5. Preis Patrouille Nr. 11 Feld.-Art.-Regt. Nr. 13 mit Note 3 in 2 Std. 17 3/4 Min., 6. Preis Patrouille Nr. 2 Jäger-Bat. Nr. 14 mit Note 2—3 in 2 Std. 25 1/2 Min. Die Zeitunterschiede sind insofern sehr gering.

Der Führer der besten Patrouille erhält eine bronzenne Medaille, die anderen Urkunden. Um 1/3 Uhr fand der Hindernislauf der Kademiter statt. (Der Lauf besteht aus Dauerlauf, Hindernislauf und Sprunglauf. Der Sieger in den 3 Läufen erhält den Kronprinzen-Ehrenbecher.) Erster: Wiffelshofer (Stklub Schliersee); zweiter Knudsen-Oesterreich; dritter Feußes (Münchener Skireiner). Die Rennen werden morgen fortgesetzt.

Das Zentralsbureau für Meteorologie und Hydrographie teilt uns mit: Gegen Ende der letzten Woche ist im ganzen Land Schnee gefallen, doch hat ihn das am 6. eingetretene starke Tauwetter, bei dem es bis in große Höhen hinauf regnete, in den Tälern fast ganz, auf den Bergen teilweise wieder zum Abmelzen gebracht. Am Morgen des 8. Februar (Donnerstag) sind noch gelegen: in Furtwangen 11, in Dürheim 6, in Stetten a. N. 3, in Heiligenberg 9, in Zollhaus 6, beim Feldberger-Hof 85, in Titisee 14, in Reutbad 10, in Bonndorf 4, in Höchenschwand 12, in St. Wälfen 11, in Heubronn 4, in St. Märgen 12, in Reibis 4, in Strümpfelbrunn 5, in Elsenz 2 Zentimeter.

Reiten.

Den Ehrenpreis des Kaisers für Kavallerie-Offiziere errang für den Ritt im Jahre 1911 im 14. Armee-Korps-Leutnant Bulf vom 3. Bad. Dragoner-Reg. Prinz Karl Nr. 22 in Mülhausen.

Luffahrt.

Neuport, 9. Febr. Der Aeroklub von Amerika hat an Deutschland eine Herausforderung zu einem internationalen Weltkampf gerichtet. Drei amerikanische Ballons werden daran teilnehmen.

Pichons Rede über das deutsch-französische Abkommen.

In der französischen Senats-Sitzung gab es am Donnerstag in den ziemlich langweiligen und belanglosen Verhandlungen über das deutsch-französische Abkommen eine keine Sensation. Sie war aber ungefährlich, denn sie gehörte vergangenen Tagen an und der Mann, der sie heraufbeschwor, gehört zu den politisch Toten. Diese haben zwar in Frankreich die sonst nicht übliche Eigenschaft, daß sie über Nacht wieder lebendig werden können, aber bei Herrn Pichon hatte dies auch weiter keine Gefahr. Wir hörten in der Rede, die er gegen das Abkommen hielt, einen schwer verärgerten, politischer Objektivität unfähigen, seinen Gegner aufs gefälligste angreifenden Mann, der allen anderen die Schuld an seinem Mißerfolg gab, nur nicht seiner eigenen unaufrichtigen Politik, die zwar mit Deutschland ein Abkommen traf, aber ein solches, von dem Pichon selbst überzeugt sein mußte, daß es keinen Bestand haben könne und zu Weiterungen führen würde. Ueber seine Rede liegt folgende telegraphische Meldung vor:

Paris, 8. Febr. Senat. Die mit großer Spannung erwartete Rede des früheren Ministers des Äußern Pichon gegen Caillaux und stellenweise eine sehr heftige Kritik der Haltung Deutschlands von 1909 gegen die Einwendungen Baubins und gegen die abfälligen Auslassungen Caillaux's, hat er gesagt, das Abkommen von 1909 sei unmöglich gewesen. Ja es war vielleicht unmöglich, aber nur für Deutschland, dessen Ansprüche es einen Riegel vorwarf. Sodann erörterte der Redner die R' Gato-Sangha-Affaire und die Angelegenheit der Kongo-Kamerunbahn und meinte, bei jedem französischen Ministerwechsel wüßten die Präntentionen Deutschlands. Aber was es notwendig, deshalb Deutschland territoriale Kompensationen zu geben? (Stürmischer Beifall.) Deutschland rechts: Sie sprechen als Franzose! Deutschland erhob solche übermäßige Forderungen, weil es wahrscheinlich durch offiziöse Unterhändler dazu ermutigt worden war. Durch den Streich von Agadir wollte Deutschland uns zu Verhandlungen zwingen. Wir haben Unrecht gehabt, uns zu diesen Verhandlungen herzugeben. Minister Caillaux habe trotz der einmütigen Festigkeit der öffentlichen Meinung Frankreichs leider kein Vertrauen zu der Kraft der Nation gehabt. Niemand hätte die französische Regierung mit Deutschland allein verhandeln dürfen, denn es habe sich nicht um eine französisch-deutsche, sondern um eine europäische Angelegenheit gehandelt. Wir hätten England, Spanien und Rußland wie auch Italien für uns gehabt, aber infolge der geheimen Verhandlungen war die Sache vielleicht zu weit geblieben. Sagte doch der deutsche Botschaftsrat Freiherr von der Landen zu einem hohen Beamten des Dual d'Orsay: „Man hatte uns mehr geboten.“ Wie das Ministerium Caillaux über die Gefühle des französischen Volkes sich geäußert hat, so hat man sich auch in Deutschland über die Stim-

mung in England getauscht. Lord George habe darüber solche Klarheit gebracht, daß zwei Tage später der deutsche Botschafter Graf Wolff-Meternich dem englischen Minister des Aeußeren Sir Edward Grey die Versicherung überbrachte, daß Deutschland nie die Absicht gehabt habe, ein Stück marokkanischen Gebiets zu besetzen. Da muß ich mich fragen, warum wir uns dem Vorgehen Englands nicht angeschlossen haben? (Lebhafte Beifall.) Sodann kritisierte Pichon in heftiger Weise das Abkommen vom 4. November 1911. Dieses Abkommen verleihe Deutschland, abgesehen von dem großen kolonialen Zuwachs geradezu wirtschaftliche Privilegien in Marokko. Es berge zahlreiche gefährliche Schwierigkeiten und Fallstricke. Wir haben die Einheit unseres afrikanischen Besitzes zerrissen. Wir haben Spanisch-Guinea von Deutschland eintreiben lassen und die Belgier wegen der Zukunft ihres Kongostaates mißtrauisch gemacht. Die Organisation des marokkanischen Protektorats werde Frankreich die schwersten finanziellen und militärischen Opfer auferlegen und vielleicht (!) seine Kräfte in Europa schädigen, in einem Augenblick, wo es seine Kraft vielleicht am notwendigsten brauche. Er fürchte deshalb, daß Frankreich durch die Aenderung seiner marokkanischen Politik seiner äußeren Politik ernstlichen Schaden zugefügt habe. Er könne einem Abkommen, an welchem Ministerpräsident Poincaré als Berichterstatter die lebhafteste Kritik geübt habe, nicht zustimmen. Niemand wolle dieses Abkommen, wenn man es auch annehme. Er bringe aber der Regierung sein volles Vertrauen entgegen, weil er überzeugt sei, daß sie an der äußeren Politik Frankreichs nichts ändern werde. Das Bündnis mit Rußland und die Entente Cordiale mit England bildeten nach wie vor die festesten Stützpunkte der Politik. Er hoffe auch, daß trotz der jüngsten Zwischenfälle die Beziehungen zu Italien keine Loderung erfahren haben und daß auch die Verhandlungen mit Spanien so geführt werden, daß Frankreich die Freundschaft einer edlen Nation erhalten werde. Mit einem Hinweis auf die militärische Kraft Frankreichs, in welche er volles Vertrauen habe, schloß Pichon seine fast dreistündige Rede, die mit stürmischem, allseitigem Beifall aufgenommen wurde.

Paris, 9. Febr. Der Senat setzte die Beratung des deutsch-französischen Abkommens fort. Poincaré erklärte an, daß das Abkommen eine gewisse Entspannung gebracht habe. Er erklärte aber, daß er zahlreiche Schwierigkeiten bei der Vermittlung voraussetze und deshalb vorzeitig für das Abkommen stimme. Je nouvoir beantragte, indem er auf den einmütigen Beifall, den die Rede Pichons gefunden habe, hinwies, daß diese Angelegenheit nicht zu entscheiden sei, sondern daß diese Angelegenheit nicht zu entscheiden sei, sondern daß diese Angelegenheit nicht zu entscheiden sei.

Die Ansichten der Presse.

Paris, 9. Febr. Die Rede Pichons wird von der gesamten Presse als das heroortragendste Ereignis der bisherigen Senatsdebatten über das deutsch-französische Abkommen eifrig erörtert. Die Gaillardet'sche „Republique Française“ sagt: Der einmütige Beifall, den die Rede fand, bedeutet auch die einmütige Beurteilung der winterrichtigen Politik und der geheimen Machenschaften Gaillauds, gegen die Pichon das vernichtendste und gerechtfertigteste Anklage-Plädoyer gehalten hat. — Die „Lanterne“ meint, man müsse sich fragen, warum Männer wie Pichon, die über die marokkanische Angelegenheit so ausgezeichnet unterrichtet sind, mit ihrem Eingreifen gewartet haben, bis es zu spät war. — Der „Matin“ schreibt: Pichon gibt zu, daß die Ansprüche Deutschlands im März v. J., als er mit Briand gekürzt wurde, immer unzulässiger wurden. Das Abkommen von 1909, das er so rühmte, hat also doch manches zu wünschen übrig gelassen. Herr Pichon rief gestern aus: „Ich hätte Widerstand geleistet!“ Ja, hinterher sagt das jeder; aber wie weit und um welchen Preis? — Der „Figaro“ schreibt: Niemand war befähigt, an dem Abkommen diese unerhörte Kritik zu üben, als Pichon. Es ist dies kein Streik um Ministerpostenfiskus. Das Parlament hatte ein Recht darauf, auch Klarheit zu erhalten über diplomatische Verhandlungen, bei denen die Ehre und die Sicherheit Frankreichs auf dem Spiele stand. Und wenn diese Verhandlungen unbesonnen und kläglich

geführt wurden, wie dies leider der Fall war, dann muß das Land auch diejenigen kennen, die diese schwere Schuld trifft.

Italienisch-türkischer Krieg.

Neue Verlegenheiten der Türken in Arabien. Konstantinopel, 8. Febr. Nach in dem Kriegsministerium eingetroffenen Meldungen haben die Italiener Said Adris Waffen zumommen lassen, da er sich bereit erklärt hatte, sie zu unterstücken. Said Adris naheliegende Stämme jedoch haben gegen ihn Stellung genommen. (?)

Die übliche türkische Siegesmeldung.

Konstantinopel, 9. Febr. Nach einer Meldung des Kommandanten von Bengasi, die das Kriegsministerium veröffentlicht, sollen die Italiener in den letzten Gefechten Ende Januar mehr als 1300 Tote gehabt haben. Die Stadt sei voll von Verwundeten. Einige italienische Kompagnien seien vollständig vernichtet worden. Die Türken und Araber hätten bei den Gefechten im ganzen bloß 28 Tote und 89 Verwundete gehabt. (Die Behauptung ist von der italienischen Regierung bereits dementiert worden. Red.)

Rom, 9. Febr. Die Agenzia Stefani meldet aus Tobruk vom 7. d. M. Um 1 Uhr morgens eröffnete der Feind aus dem Fort ein halbseitiges Feuer, das die italienische Besatzung nicht erwiderte. Um 8 Uhr abends wurde ein Feuer gegen die italienischen Vorposten eröffnet. Diese erwiderten es. Es fielen einige Kanonenschüsse. Der Feind wurde bald zurückgeschlagen. Drei Araber blieben, von Gewehrschüssen getötet, auf dem Platze.

Die Revolution in China.

Juanhschihai über die Thronensituation.

Der Vertreter der Korrespondenz des Aeußeren Offens in Peking ist am 6. Februar von Juanhschihai empfangen worden. Dieser hat ihm eine Erklärung über die Thronfrage in die Feder diktiert und ihren Wortlaut dann durchgesehen. Die Erklärung lautet:

Der demnachst zu veröffentlichende Erlass spricht nicht die Abdankung selbst aus, sondern der Thron nimmt diese nur im Grundsatze an, und sie wird in kurzem erledigt werden. Ich bin vom Thron beauftragt, mit den Republikanern zu verhandeln, einerseits über die der kaiserlichen Familie zu gewährenden Bürgerschaften, andererseits über die Einrichtung einer vorläufigen Regierung, die die Republik vorbereiten und die verfassunggebende Nationalversammlung zusammenberufen soll. Die Verhandlungen sind sehr weit vorgeschritten, und über den ersten Punkt ist eine vollständige Einigung erzielt worden. Es bleibt die schwierige Frage der Zusammenfügung der vorläufigen Regierung, die aus erfahrenen Leuten bestehen muß, die vollständig auf der Höhe ihrer schwierigen Aufgabe stehen. Eins ist jetzt sicher: ein Einheitsstaat wird China bleiben. Das Reich wird nicht in zwei Teile auseinanderfallen. (Die Reichseinheit als Sicherung gegen Rußen, Japaner und Engländer war von Anfang an Juanhschihais Hauptfrage.) Die chinesische Revolution ist ein bewundernswertes weltgeschichtliches Ereignis. Denn Volk und Thron geben dabei der ganzen Welt ein leuchtendes Vorbild. Die Haltung der Mächte ist vollkommen korrekt gewesen. Man darf daher hoffen, daß bis zum Ende das chinesische Volk die Freiheit behalten wird, sein Geschick selbst zu bestimmen.

Peking, 9. Febr. (Reuter.) Trotz der optimistischen Berichte der Regierung melden die Revolutionäre zu fast allen von Juanhschihai gemachten Vorschlägen Änderungen an und eruchen Juanhschihai, nach Panking zu kommen, um ein endgültiges Abkommen zu schließen. Augenscheinlich beginnen die Revolutionäre Verdacht zu schöpfen, daß Juanhschihais Bedingungen einen bequemen Weg zur Rückkehr zur monarchischen Regierungsform schaffen werde, sobald eine Anleihe aufgenommen, die Ordnung wieder hergestellt und die republikanische Regierungsform aufgelöst ist.

Chinas Verluste.

Peking, 9. Febr. (Reuter.) Viele einflussreiche Chinesen sind der Ansicht, daß China die östliche Mongolei bereits verloren habe. Man fürchtet, daß es dem Dalai Lama gelingen werde, die Unabhängigkeit Tibets wieder herzustellen und daß Japan die südliche Mandchurei annectieren wird, während die nördliche den Pufferstaat zwischen Japan und dem russischen Gebiet bilden werde.

Kämpfe zwischen Revolutionären und Regierungstruppen.

Kuuden, 8. Febr. (Pet. Tel.-Ag.) In der Nähe von Liaungang hat ein Zusammenstoß zwischen der Vorhut der Revolutionäre und den Regierungstruppen stattgefunden. Die Regierungstruppen zogen sich zurück und ließen zwei tote Offiziere und 16 verwundete Soldaten auf dem Platze. Die Revolutionäre nahmen einen Offizier und 18 Mann gefangen. Gestern haben die Revolutionäre Bajantias eingenommen.

Kuuden, 9. Febr. Die Revolutionäre haben gestern mit zwölf Geschützen das Bombardement von Kaiping begonnen. In der Stadt brach Feuer aus. 23 Offiziere sind wegen ihrer Beziehungen zu den Generälen der Revolutionäre hingerichtet worden.

Die Marokkofrage.

Befehung von Afrika durch die Spanier.

Paris, 8. Febr. Nach einer Büllettenmeldung aus Tanger ist der spanische Oberst Spolvetre mit mehreren Offizieren und einer Abteilung Soldaten in Afrika eingetroffen und hat daselbst einen Platz für ein Barackenlager der spanischen Polizeitruppen ausgewählt. Oberst Spolvetre habe erklärt, daß er sich mit Kaifuji wegen der Befehung von Afrika verständigen wolle. Im Quai-d'Orsay hat man bisher keine Bestätigung dieser Nachricht erhalten, welche auch der von der spanischen Regierung gemachten Zusage zumiderlaufe.

Maila, 9. Febr. Einige spanische Polizisten wurden, als sie einen Mauren im Jemen festnehmen wollten, von anderen Mauren angegriffen. Von den Polizeibeamten wurde einer getötet, drei verletzt. Die Mauren hatten drei Tote und mehrere Verwundete. Drei Kolonnen sind nach Abaar ausgebrochen, um die Schuldigen zu bestrafen.

Die Reichstagspräsidentenwahl.

Berlin, 9. Febr. Die Verhandlungen, welche gestern nach der Plenarsitzung zwischen den Vertretern der bürgerlichen Parteien stattgefunden haben und die bis tief in die Abendstunden hinein dauerten, sind zunächst gescheitert, und zwar dadurch, daß die Liberalen schließlich zwei Vizepräsidenten neben dem Zentrum, das den ersten Präsidenten stellen sollte, für sich in Anspruch nahmen. Das Zentrum hat das abgelehnt und darauf bestanden, mit den Konservativen zusammenzugehen und als ersten Vizepräsidenten Dr. Paasche (natl.) vorzuschlagen. Hätte Dr. Paasche die Annahme als zweiter Vizepräsident abgelehnt, dann würden Zentrum und Konserve die früheren Vizepräsidenten Schulz (Rp.) vorschlagen haben. Zur Wahl des Präsidenten waren 3 Wahlgänge erforderlich, da der Höchstbestimmte die absolute Majorität bei den zwei ersten Wahlgängen nicht erreicht hatte. In der engeren Wahl siegte dann Spahn (geboren 1846, seit 1905 Oberlandesgerichtspräsident in Kiel, Abgeordneter von Bonn seit 1890, von Braunschweig seit 1884, 1895/96 zweiter Vizepräsident des Reichstags, preußischer Landtagsabgeordneter.)

Bei der Wahl des 1. Vizepräsidenten siegte nicht Dietrich, sondern mit Hilfe der liberalen Linken der Sozialdemokrat Scheidemann (Vertreter von Solingen, Redakteur in Kassel, geb. 1865 in Kassel, gelernter Buchdrucker, der schon vom 18. Lebensjahr an der sozialdemokratischen Partei angehört.) Zum 2. Vizepräsidenten wurde der natl. Abg. Paasche gewählt (Vertreter von Kreuznach), geb. 1851, Professor der Staatswissenschaften

a. D., Geh. Rat, preußischer Landtagsabgeordneter seit 1893, Reichstagsabgeordneter 1881/84 und seit 1895.)

Wir lassen hier die bezüglichen Depeschen folgen:

Kampf um das Reichstagspräsidium. Berlin, 9. Febr. Der erste Wahlgang verlief resultatlos. Von 388 Stimmen, wovon 3 ungültig waren, erhielten: Spahn 185, Bebel 110, Prinz Schönaich-Carolath 88, Paasche 1, Heine 1. Auch der zweite blieb ohne Resultat. Es erhielten: Spahn 186, Bebel 114, Carolath 85, 3 Stimmen ungültig. Es findet ein dritter Wahlgang statt.

Berlin, 9. Febr. Im 3. Wahlgang erhielten: Spahn (Ztr.) 196 Stimmen, Bebel 175 Stimmen. Spahn ist somit gewählt und hat die Wahl angenommen.

Berlin, 9. Febr. Bei der Wahl zum ersten Vizepräsidenten erhielten: Scheidemann (Soz.) 188 Stimmen, Dietrich (konf.) 174 Stimmen, Paasche (natl.) 3 Stimmen. 21 Stimmen ungültig. Der Sozialdemokrat Scheidemann ist also zum 1. Vizepräsidenten gewählt und hat die Wahl angenommen.

Berlin, 9. Febr. Zum zweiten Vizepräsidenten wurde Paasche (natl.) mit 274 Stimmen gewählt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. Februar.

Am Bundesratsstische: Kommissare. Haus und Tribünen sind gut besetzt. Der Alterspräsident Dr. Träger eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Min. Auf der Tagesordnung steht die Wahl des Präsidiums, über die wir an anderer Stelle telegraphisch berichten.

Abg. Spahn (Ztr.): Mit Dank gegen das Hohe Haus nehme ich die auf mich gefallene Wahl an. Der Redner übernimmt den Vorsitz und fährt fort: Ich glaube dem Wunsch des Hauses zu entsprechen, wenn ich zunächst den Dank des Hauses unserem Alterspräsidenten ausspreche und auch der Freude darüber Ausdruck gebe, daß er die nicht ganz mühelosen Geschäfte mit Humor und Ausdauer geführt hat. (Allseitiger Beifall.) Indem ich mich in den Dienst dieses Hauses stelle, darf ich auch an jeden einzelnen von Ihnen die Bitte richten, mich in meinen Bestrebungen zu unterstützen, die Würde und das Ansehen des Hauses zu wahren und seine Geschäfte zu fördern. (Beifall.)

Die Wahl der drei Präsidenten muß nach vier Wochen nach § 11 der Geschäftsordnung wiederholt werden. Es folgt die Wahl der acht Schriftführer in einem Wahlgange unter Namensaufruf und mit Stimmzetteln. Das Resultat wird bis zur nächsten Sitzung telegraphisch mitgeteilt. Dem Kaiser wird hieron Mitteilung gemacht werden.

Zu Quästoren wurden ernannt: Baffermann (natl.) und Savigny (Ztr.). Unter den Eingängen befinden sich eine Interpellation der Nationalliberalen betreffend die Prüflinger-Zustandserkundung und eine Interpellation der Freisinnigen betreffend Maßnahmen zur Bekämpfung der Futtermittel.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Dienstag 2 Uhr: Interpellationen. Erste Sitzung des Etats. Schluß 1/7 Uhr.

Berlin, 9. Febr. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschloß die Einbringung eines Antrages, welcher die Aufhebung des Kartellgesetzes und der Zölle auf Futtermittel und Mais verlangt. Als erster Initiativantrag soll die Reform der Geschäftsordnung des Reichstags zur Verhandlung kommen.

Damen-Bogen.

Von Hans Kemnitz.

Von dem Baume unserer Damenports ist das Bogen einer der Zweige. Auf den ersten Blick scheint es abnorm: Damen — und Bogen? Das schwache Geschlecht und einer unserer robustesten Sports, wie reimt sich das zusammen? So nahm ich mir denn vor, einen Damen-Bog-Kursus einmal persönlich anzusehen und muß sagen: Ich bin entzückt, nein, noch mehr, begeistert bin ich! Einmal über den Bogensport an sich und dann, und nicht zum wenigsten, über die reizenden jungen Damen, welche so grazios mit dem Fausthandschuh zu hantieren wußten.

Doch nun zum Bogen selbst. Es ist wirklich ein verdammt Sport. Auf den Uneingeweihten macht das Ganze selbstverständlich den Eindruck einer Prügelei nach Regeln. Aber das wirklich Feine, die Feinheiten und Berechtigung, der Kern, das A und O der Bogensport, das alles ruht im Verborgenen. Nachdem man sich darum eingehend über die genauen Regeln des Bogens informiert hatte, sah ich diesen Zweikampf der jungen Damen denn auch mit ganz anderen Augen an. Das war ja geradezu erstaunlich, wie blühschnell die Kämpferinnen sich hier in die fortwährend ändernden Situationen fänden! In jeder Hand, in jeder Armbewegung lag eine Berechnung, die — ich den jungen Damen nie zugestanden hätte. Dann dieses fabelhaft genaue Abschätzen der Bewegungen des Gegners und die genau platzierten Schläge, das alles vereint nicht nur scharfes Seh- und Denkövermögen, sondern auch einen wohltrainierten Körper, zumal die Kämpferinnen trotz des an sich recht langen Matthes keineswegs zu ermüden schienen. Wenn auch hier nur Schule geübt wurde, sah man den jungen Damen doch an, daß sie spielend im stände wären, diesen oder jenen vom „starken Geschlecht“ in den Sand zu treten. Mit dem Gedanken trat mit eine ganz furchtbare Perspektive vor Augen: Wie, wenn das Damen-Bogen allgemeine Verbreitung fände und meine Zukünftige auch bogen könnte? Ist ja gar nicht auszudenken! In Gedanken sah ich mich schon unter den Familiensitz gebogen. — „Sie glauben ja gar nicht, zu was das Bogen alles gut ist!“ Mit diesen Worten rief mich der liebenswürdige Lehrer dieser schlagfertigen Damen aus meinen Zukunftssphantasien. J. B. für Austragung von Ehrenhäuten ist das Bogen viel richtiger und feiner

als alles andere; aber auch zur Verteidigung gegen Angriffe von Romides ist es ausgezeichnet. Sehen Sie mal, angenommen, ich wäre der Angegriffene, da genügt ein Schlag, ungefähr so — und in demselben Moment sah ich so einen furchterlichen Fausthandschuh unmittelbar vor meinen Augen. War es Einbildung, oder der durch die enorme Schlagkraft hervorgerufene Luftdruck — kurzum, ich fühlte an dem Kopf einen heftigen Schlag, sah diese Demonstration als eine Art „besseres hinauswerfen“ an, nahm meinen Hut, verabschiedete meine Tätigkeit als Journalist, die mich in solche gefährliche Lagen brachte und freute mich, auf der Straße angelangt, schließlich doch noch mit einem blauen Auge davon gekommen zu sein.

Tropdem bin ich ein eifriger Besucher von Bogentagen geworden. Immer habe ich mich gefreut, wenn einer der Begier einen „Jwing“ oder gar einen „upper cut“ landen konnte.

Ich resumiere: Das Bogen ist ein interessanter, schöner, angenehmer Sport und ganz ungefährlich für — den Zuschauer.

Der „Sohn des Himmels“.

Ben Afrika zum Troste: es ist doch nicht alles da-gemessen. Eine Kaiserdynastie, die eine Republik von selbst und amtlich zu ihrem Erben einsetzt — das hat die Geschichte noch nicht gesehen. Der „Sohn des Himmels“ soll — menschlicher Voraussicht nach für immer — verschwinden. Wie ist solch seltsamer und unerhörter Vorgang zu erklären? Wer und was ist der „Sohn des Himmels“? Seine Stellung wurzelt unmittelbar in der ganzen, von Konfuzius in ein System gebrachten chinesischen Weltanschauung. Nach ihr hat der Himmel, der, wie ein chinesischer Jurist sich ausdrückt, keine Sprache hat und darum sich gewisser Menschen bedient, die seine Gedanken verkünden, einen Auserwählten, einem heiligen seinen Auftrag erteilt, daß er die Menschen dem Willen des Himmels gemäß führen solle. Darum ist dieser Heilige auch der Herrscher über die Menschen. Es ist der Mann, der „den Auftrag des Himmels“ erhalten hat — er ist „tjen tie“: der Sohn des Himmels. Der Sohn des Himmels ist also nur der „tjen tie“ Kaiser, denn der Himmel hat eben nur ein Auserwähltes seinen Auftrag gegeben. Diese Bezeichnung des chinesischen Kaisers gehört, wie

Professor Otto Franke hervorhebt, dem chinesischen Altertume ebenso an, wie er noch bis heute im Gebrauch ist.

Neben dem Auserwählten des Himmels kann es natürlich auch andere Fürsten, neben dem „Reiche der Mitte“ auch andere Reiche geben, aber alle Fürsten sind den Chinesen nur denkbar als Vasallen und Lehnsriten des Sohnes des Himmels. Auf diesen Grundgedanken geht das eigentümliche Verhältnis zurück, in dem der Kaiser von China von jeher zum Himmel gestanden hat. Ihm sind als dem Erbkönig, wie es in einem chinesischen Texte heißt, des Himmels Gedanken verlesen, der Fürst als der Himmelssohn soll dem Himmel dienen, wie einem Vater. Ist der Himmel sein Vater, so ist die Erde seine Mutter. Tempel des Himmels und der Erde befinden sich daher auch heute nur in Peking, und kein anderer Sterblicher außer dem Kaiser hat das Recht, dort zu opfern. Die Titel, die diese einzige Stellung und unendliche Majestät des Himmelssohnes zum Ausdruck bringen sollen, sind zahlreich. Er heißt der himmlisch Erhabene, oder der Weiße und Erhabene, oder der Herr der zehntausend Jahre. Von sich selbst spricht der Kaiser als „tiao tchin“, das ist: der einsame oder der einzige Mann. Sein Palast heißt der goldene Palast oder der neunte Eingang oder die Scharlachhalle oder der purpurne und verbotene Palast, auch der himmlische Hof, die goldenen Stufen usw. Ihm ins Angesicht zu sehen, heißt dem Drachen in die Augen sehen. Sein Thron ist der Drachenthron, sein Wappen der fünfkläufige Drache und seine Person wird als der Leib des Drachen bezeichnet. Als der Beschützer des Himmels ist er es, von dem alle Macht, Rang, Ehre und Vorrecht in allen seinen Staaten allein ausgeht; ja theoretisch genommen ist der Sohn des Himmels nach dem konfuzianischen Universalismus überhaupt der einzige Erbkönig und somit die Quelle und der Verteiler aller Wohltaten auf der ganzen Erde. Er überträgt dann seine Macht weiter auf Vasallenfürsten, Vertreter, Gouverneure usw. So scheint der Sohn des Himmels die autokratische Macht zu besitzen, die nur je ein Herrscher in der Geschichte befehlen hat. Und dennoch ist er von jeher ganz bestimmt beschränkt gewesen, und seiner Macht, Stellung und Funktion ist eine scharfe Grenze gezogen. Nämlich, wie es in den chinesischen Legien heißt, der Himmel bringt nicht das Volk hervor um des Fürsten willen, sondern er setzt den Fürsten ein um des Volkes willen.

Der Sohn des Himmels ist der Erbkönig nur, wenn und solange er seinem Auftrage Genüge leistet und das Volk weise und glücklich regiert. Wenn er den Auftrag des Himmels nicht mehr erfüllt, wenn dem Fürsten das Volkswohl nicht mehr oberstes Gesetz ist, so gehen sich die Folgen: der Himmel meldet sich, er schickt nationale Unglücksfälle, Unglücksfälle, wie Krieg, Ueberflutungen usw. Alle diese Unglücksfälle fallen dem Sohne des Himmels ganz persönlich zur Last; er muß seine Schuld erkennen, eingestehen und Buße tun. Ein Beispiel hierfür hat ja erst jüngst das für uns Europäer so eigentümliche Sündenbekenntnis des Prinzregenten bei seinem Rücktritt gegeben. Wenn aber nun der Sohn des Himmels seine Schuld nicht einsteht und sich nicht bessert? Dann meldet sich das Unglück und letzten Endes ist der Sturz der Dynastie die verdiente Strafe der Mißregierung. Der Himmel entzieht dann dem bisherigen Kaiser seinen Auftrag und legt ihn in die Hände eines anderen, fähigeren Mannes und seiner Nachkommen, solange diese ihre Schuldigkeit tun. Es gibt also in China kein Legitimitätsprinzip. Empört sich ein Verfall gegen den Sohn des Himmels oder dringt ein Feind kriegerisch auf seinen Thron ein und er steigt, so ist das Recht auf seiner Seite, der Himmel hat entschieden, er hat den Auftrag dem Unterlegenen abgenommen und dem Sieger gegeben. Der Erfolg allein entscheidet über Recht und Unrecht. Und nach diesen Auseinandersetzungen wird man auch den Vorgang eher verstehen, der sich jetzt in China vollzieht. Auch der jetzigen Dynastie hat der Himmel schon lange sein Mißfallen zu erkennen gegeben. Kriege, Unfälle, Niederlagen hat er ihr als Gottesstrafe und Warnungen geschickt. Sie hat sie nicht beachtet oder war der Aufgabe nicht gewachsen — der Zeitpunkt ist gekommen, wo der Himmel seinen Auftrag in andere Hände zu legen entschlossen scheint. Und das ist es natürlich nach der dargelegten chinesischen Anschauung von großem Werte, wenn der bisherige Sohn des Himmels feierlich bestätigt, daß er dem Auftrage des Himmels nicht mehr Genüge leisten zu können, und wenn er selbst den himmlischen Auftrag in die berufeneren Hände legt. Diese berufeneren Hände freilich — und das ist das Neue in Chinas Geschichte — sind diesmal nicht eines fremden Eroberers aus der Fremde, sondern es ist die unpersonliche Republik, auf die die Funktionen des Sohnes des Himmels nun übergehen sollen.

Letzte Nachrichten.

Der Kaiser beim Reichskanzler.
Berlin, 9. Febr. Der Kaiser hat heute vormittag dem Reichskanzler einen Besuch abgestattet.

Kein deutsches Fliegerbataillon.
Berlin, 9. Febr. Wie mitgeteilt wird, sind die Stellungsmeldungen von der bevorstehenden Errichtung eines Fliegerbataillons unrichtig. Die Errichtung eines Fliegerbataillons würde eine Zentralisation des deutschen Militärflugwesens zur Voraussetzung haben, die aber nicht beabsichtigt ist. Auch die anderen für die Bildung eines Fliegerbataillons notwendigen Vorbereitungen sind bei dem Flugwesen nicht gegeben. Ueber die bevorstehende Organisation des deutschen Fliegerwesens lassen sich heute bestimmte Mitteilungen im Interesse der Sache nicht machen.

Graf Oppersdorff vor Gericht.
Berlin, 9. Febr. Vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte wurde die Privatklage verhandelt, die der Reichstagsabgeordnete Graf Oppersdorff gegen den Redakteur des „Westfälischen Volksblattes“, Hermann Abels in Paderborn, angestrengt hatte. Letzterer hatte die Beschlüsse des Privatklägers „Herrn Martin Spahn Zentrumsmann?“ zum Gegenstand eines Artikels gemacht, in welchem er dem Grafen Vorwürfe gegen sein Verhalten als Abgeordneter im Reichstag bezog. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

Der Schiffsverkehrsverkehr auf dem Rhein.
Düsseldorf, 9. Febr. Der Schiffsverkehrsverkehr auf dem Rhein ist gestern wieder aufgenommen worden, nachdem das Treibeis sich größtenteils aufgelöst hat. Auch die Schiffsbrücken konnten wieder eingefahren werden.

Großadmiral v. Köster im Flottenrat.
Celtzig, 9. Febr. In der gestrigen stark besuchten Versammlung des Flottenrats erklärte Großadmiral von Köster die Notwendigkeit weiterer Flottenrüstungen im Interesse des Friedens.

Das Frauen-Gemeindewahlrecht in Oldenburg.
Oldenburg, 9. Febr. Der Landtag nahm gegen Regierung, Zentrum und Rechtsliberale einen volksparteilichen Antrag an, der das aktive Gemeindewahlrecht verheirateten oder selbständig steuerpflichtigen, drei Jahre anlässigen, mindestens 24 Jahre alten Frauen verleiht.

Febr. v. Hertling Staatsminister.
München, 9. Febr. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Der Prinzregent hat heute vormittag die Demission des Staatsministers des königlichen Hauses und des Äußeren Grafen v. Podewils angenommen und den Grafen unter Befassung des Titels und Ranges als königlicher Staatsminister und unter Verleihung des Hausritterordens vom heiligen Hubertus in den erbetenen Ruhestand versetzt. Gleichzeitig hat der Prinzregent den Reichsrat Dr. Georg Frhr. v. Hertling zum Staatsminister des königlichen Hauses und des Äußeren ernannt und ihn beauftragt, Vorschläge für die Neubildung des Gesamtministeriums zu unterbreiten.

Febr. v. Hertling ist geboren 1843 in Darmstadt. Als ordentlicher Philosophieprofessor in Bonn erhielt er einen Ruf an die Universität München, und ist seit 1891 Reichsrat der Krone Bayern, seit 1907 Mitglied der Akademie der Wissenschaften, Reichstagsabgeordneter 1875/90 und seit 1896. Hertling ist der Gründer der Görresgesellschaft, Verfasser vieler Schriften philosophischen und sozialpolitischen Inhalts, ein sozialpolitischer Führer des Zentrums. An der Errichtung der katholischen Fakultät in Straßburg hat er hervorragende Verdienste.

Die ungarische Wehrvorlage.
Budapest, 8. Febr. Ministerpräsident Kluen Heberer ist von einem mehrtägigen Aufenthalt in Wien, wo er vom Kaiser zweimal in Audienz empfangen wurde, heute hierher zurückgekehrt. Während seines Wiener Aufenthaltes hatte er mit dem österreichischen Ministerpräsidenten und dem kriegsministerlichen Beratungen über Änderungen der Wehrvorlage, die die Kossuthpartei fordert, wenn sie der Erledigung der Wehrvorlage keine Hindernisse bereiten soll.

Die Kretafrage.
Konstantinopel, 9. Febr. In Beantwortung der Schritte der Porte bezüglich der Kretafrage haben die Schutzmächte erklärt, daß sie keine Veränderung des Status quo auf Kreta dulden werden.

Die Erkrankung des Königs von Dänemark.
Kopenhagen, 9. Febr. Ein heute vormittag 10 Uhr ausgegebenes Bulletin besagt, daß der König die Nacht gut verbracht hat. Das Allgemeinbefinden ist gut. Die Anzeichen der Lungenerkrankung sind weiter in der Abnahme begriffen.

Kabinettskrise in Norwegen.
Christiana, 8. Febr. Der Justizminister Scheel, der Handelsminister Braenne, der Minister des Auswärtigen Jrgens, der Minister für Verteilung Bull und der Kultusminister Døstgaard haben „Alten Posten“ zufolge ihre Demission eingebracht.

Die amerikanischen Stahlhölle.
Washington, 9. Febr. Die Vereinigung der Stahlhölle-Steel Corporation erklärte die vor der Tarifkommission des Senats, daß die gegenwärtigen Stahlhölle notwendig seien, währenddessen Deutschland große Vorteile gegenüber den amerikanischen Stahlhölle erziele. Die amerikanischen Stahlhölle würden oft mit Verlusten exportiert.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.
Washington, 9. Febr. Das Staatsdepartement hat dem amerikanischen Vertreter in Mexiko erklärt, daß die Mobilisation an der Grenze keine

Intervention bedeute, und daß die Vereinigten Staaten von Amerika kein anderes Interesse haben, als die Sicherheit des Lebens und des Eigentums der amerikanischen Staatsbürger.

Sibirische Kälte.
Omsk, 9. Febr. In Schimazirk wurden weitere 26 Leichen Erstfotener geborgen.

Die Ueberschwemmungen in Portugal und Spanien.
Lissabon, 9. Febr. Amtliche Depeschen aus verschiedenen Teilen des Landes bestätigen, daß die gegenwärtigen Ueberschwemmungen die des Jahres 1876 übertreffen.

Madrid, 9. Febr. Die Ueberschwemmungen nehmen im ganzen Lande einen immer größeren Umfang an. Der Manzanares ist über die Ufer getreten und hat die hier gelegenen Stadtviertel überschwemmt. In Madrid überflutet das Wasser des Odiel das Land. Die am Hafen aufgestapelten Güter sind geplündert worden. In Valladolid sind die Fluten des Sequillo mehrere Menschen ertrunken. 15 000 Arbeiter streiken. Das Elend ist furchtbar. Die Flüsse der ganzen Provinz zerfließen die Dörfer und die Ströme reißten alles mit, was ihnen in den Weg tritt. Ein Boot, das in einem Dorfe Lebensmittel verteilen wollte, ist gesunken, wobei drei Personen ums Leben kamen. Die Verbindungen sind unterbrochen. Das Schiff mit zwei Jüden auf der Strecke nach Cadix ist untergegangen. Der stromende Regen hält noch immer an. Ein Teil der Gendarmenregimente in Sevilla ist eingekerkert. Die Familien konnten sich nur unter großen Anstrengungen retten. Der König und der Ministerpräsident begeben sich heute ins Ueberschwemmungsgebiet nach Sevilla.

Sevilla, 9. Febr. Die Ueberschwemmungsgefahr wird immer größer. Die elektrischen Kraftwerke sind zerstört. Die Stadt ist in Dunkelheit gehüllt. Auch in anderen Gegenden hat sich die Lage verschlimmert.

60 Mann lebendig begraben.
New York, 9. Febr. In Kalifornien wurden 60 Mann in der Brunzenhüllgrube durch den Einsturz eines Schachtes infolge eines morsch gewordenen Balkens lebendig begraben. Man ist bemüht, die Unglücklichen zu retten.

Mühlhausen i. E., 9. Febr. (Eigener Drahtbericht.)
Die Mühlhäuser Handelskammer hat heute an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen Stadtrats E. Köchlin den früheren Reichstagsabgeordneten und Großindustriellen Geh. Kommerzienrat Theodor Schlumberger in die Erste Kammer gewählt.

Berlin, 9. Febr. Dem „Reichsanzeiger“ zufolge wurde den Bergakademien Berlin und Claustal das Recht verliehen, auf Grund der Diplomprüfung den Grad eines Diplomingenieurs zu erteilen.

Berlin, 9. Febr. Der König von Montenegro ist gestern abend von hier nach Petersburg abgereist.

Duisburg, 9. Febr. Der Prokurist Ferdinand Kähler, in Firma Heinrich Straete in Duisburg, ist gestern unter dem Verdacht der Mithilfe bei den Verhörungen des Geschäftsinhabers gleichfalls verhaftet worden.

Wien, 8. Febr. Großfürst Andreas Wladimirovitch ist heute abend nach Petersburg abgereist.

Paris, 9. Febr. Die Kammergruppe der „Action Libérale“ beauftragte ihren Obmann Prou, eine Abänderung des die diplomatischen Verträge betreffenden Artikels der Verfassung von 1875 zu beantragen, um in Zukunft den Abschluß geheimer Verträge zu verhindern.

Paris, 9. Febr. Aus Colomb-Bechar in Süd-Nigeria wird gemeldet: Der Großhändler des Tafelzucker-Gebietes, Jaf Abectura, der bei den Juden in der Gegend von Fez die Steuern eingezogen hatte, wurde in der Nähe von Bu Demir ermordet aufgefunden. Abectura hatte seine Begleitung verlassen, um sich nach Tula zu begeben. Was aus seiner Begleitung geworden ist, ist nicht bekannt.

Paris, 9. Febr. Ein 15-jähriger Radfahrer schiederte gestern auf dem Boulevard Sebastopol gegen einen von zwei arbeitswilligen Chauffeurs geleitetes Lagometer-Auto ein Glasfenster mit Schmelzfenster. Ein Chauffeur und zwei Wageninsassen wurden mit der Säure verletzt, darunter eine Frau, die schwere Brandwunden im Gesicht davontrug. Der Täter entkam.

Rom, 9. Febr. In einer Versammlung der parlamentarischen Gruppe der Sozialisten in Bologna wurde gestern mit 17 gegen 11 Stimmen eine Tagesordnung angenommen, in der sich die Gruppe entschlossen erklärt, das Ministerium zu belächeln, das für das tripolitanische Unternehmen verantwortlich sei.

London, 9. Febr. Wie die „Times“ aus Teheran melden, hat Persien mit Zustimmung Englands und Russlands um die Entsendung von acht Belgiern für das Schahamt, die Münze und die Zollverwaltung ersucht.

Konstantinopel, 8. Febr. Das in der Nähe von Rodosto gelegene griechische Dorf Pandon, das aus über dreihundert Häusern bestand, ist vollständig niedergebrannt.

Nord Said, 9. Febr. Oberst Nazki Bey, der in Araberleidung durch Syrien und Aegypten nach der Cyrenaica zu gelangen suchte, ist in El Arisch verhaftet und nach Konstantinopel jurdagehakt worden.

Arbeiterbewegung.
Brüssel, 9. Febr. Im Gebiet von Mons ist es auch gestern an verschiedenen Orten zu Zusammenstößen zwischen den streikenden Bergarbeitern und der verstärkten Gendarmen gekommen, weil die Streikenden Lebensmitteltransporte angriffen und teilweise plünderten. Die Regierung sah sich genötigt, gestern nachmittags weitere militärische Verstärkungen nach dem Streikgebiet zu entsenden. Wenn das heutige Referendum nicht die Wiederaufnahme der Arbeit bestimmen, so werden ernste Unruhen befürchtet, da die Not unter den Streikenden groß ist.

Handel, Gewerbe und Verkehr.
Geldmarkt.
Mannheim, 9. Febr. Die Generalversammlung der Bodenkreditbank in Basel, der die Süddeutsche Diskontogesellschaft, A. G. Mannheim, sehr nahe steht, genehmigte die Jahresrechnung pro 1911 und beschloß die Ausschüttung einer Dividende von 4 1/2 Prozent.

Schiffahrt.
Hamburg—Amerika-Linie.

Hamburg, 7. Febr. Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New York: 10. Febr. „Pennsylvania“, 17. Febr. „Amerika“, 24. Febr. „President Lincoln“, 2. März „Graf Waldersee“, 9. März „Batavia“, 14. März „President Grant“, 21. März „Pennsylvania“, 28. März „Amerika“. Nach Boston: 14. Febr. „Bethania“, 22. Febr. „Pretoria“, Nach Baltimore: 14. Febr. „Bethania“, 22. Febr. „Pretoria“. Nach Philadelphia: 7. Febr. „Pisa“, 29. Febr. „Prinz Adalbert“. Nach New Orleans: 17. Febr. „Riverdale“, 2. März „Bermuda“. Nach Kanada-Portland Me.: 23. Febr. „Zieten“. Nach Westindien: 16. Febr. „Mecklenburg“, 17. Febr. „Sardinia“, 19. Febr. „Patagonia“, 24. Febr. „Afrasia“. Nach Mexiko: 14. Febr. „Kronprinzessin Cecilie“, 17. Febr. „Frankenwald“. Nach Ostasien: 10. Febr. „Sachsen“, 12. Febr. „C. Ferd. Koefig“, 20. Febr. „Arcadia“, 23. Febr. „Sithonia“. Nach Madagaskar: 24. Febr. „Lena“. Arabisch-Persischer Dienst: 24. Febr. „Persia“. Abfertigung durch Hof. Bülh. Rath, Leopoldstraße 4.

Terminatender.
Samstag, den 10. Februar 1912.
9 Uhr: Groß. Kortant Odenheim. Jagdversteigerung im Gasthaus zum Engel in Odenheim.
9 Uhr: Groß. Kortant Durlach. Holzversteigerung in Schödel's Halle in Durlach.
10 Uhr: Kortant Karlsruhe. Holzversteigerung im Aberteale in Forckheim.
2 Uhr: Baitenrat in Egenstein. Pferd- und Hausversteigerung bei Andr. Högel Wwe. in Egenstein.

Vom Wetter.
Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 9. Febr. 1912.

Die Luftdruckverteilung ist im wesentlichen die gleiche wie am Vortag, indem die Barometerstände von einem dem Osten Europas bedeckenden Maximum aus bis zu einer tiefen Depression abnehmen, die westlich von Island liegt. Das Wetter ist in Deutschland unter der Einwirkung der Depression trüb und mild, doch fällt nur stellenweise etwas Regen. Frost herrscht am Morgen nur noch im Nordosten des Reiches. Eine wesentliche Änderung der Luftdruckverteilung und damit der Wetterlage ist vorerst nicht zu erwarten.

Von der Meteorologischen Station Karlsruhe

Febr.	Barometer	Therm. in Grad.	Wind	Wolken	Wetter
8. 9. U.	788,3	3,0	5,0	88	SW bedeckt
9. 7. U.	786,5	2,5	4,9	89	„
9. 9. 12. U.	787,1	11,0	5,9	60	W heiter

Höchste Temperatur am 8. Febr. 4,2, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 2,1. Niederschlagsmenge am 9. Febr. früh 0,0 mm.

Schneehöhe am 9. Febr. früh 2 cm.
Wasserstand des Rheins am 9. Febr. früh.
Schutterinsel 95, Stillstand, Rehl 184, geflogen 4, Ragau 337, geflogen 8, Mannheim 243, geflogen 4 cm.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte
vom 9. Febr. 1912, 8 Uhr vorm.

Stationen	Barometer	Therm. Celsius	Windrichtung und Stärke	Wetter
Borkum	746	+ 4	SO 2	bedeckt
Hamburg	748	+ 3	O 2	bedeckt
Wismar	750	+ 0	SO 3	wolfig
Wien	757	+ 2	SO 3	wolkenlos
Hannover	748	+ 5	SO 3	bedeckt
Berlin	749	+ 1	SO 2	wolfig
Dresden	750	+ 4	SO 4	„
Breslau	752	+ 4	SO 2	heiter
Wetzlar	747	+ 6	SO 1	hebel
Frankfurt (M.)	747	+ 3	S 1	Schle
Karlsruhe (W.)	748	+ 3	NO 1	bedeckt
München	749	+ 5	SO 4	wolfig
Köln	750	+ 6	SO 7	„
Call	751	+ 7	SO 3	halbbedeckt
Aberdeen	759	+ 10	SO 3	bedeckt
Ne York	743	+ 10	SO 3	„
Paris	743	+ 7	SO 3	„
Wien	744	+ 3	SO 2	„
Belgrad	755	+ 6	O 2	Regen
London	750	+ 8	R 8	bedeckt
Christiansund	746	+ 8	O 1	wolfig
Siegen	751	+ 1	SO 2	bedeckt
Kopenhagen	751	+ 1	SO 1	„
Stockholm	757	+ 1	SO 2	bedeckt
Sanaranda	756	+ 3	E 2	Schneefall
Archangel	763	+ 18	SO 1	bedeckt
Petersburg	764	+ 11	SO 1	„
Riga	761	+ 2	O 1	„
Warschau	756	+ 0	SO 1	wolkenlos
Wien	753	+ 2	O 1	hebel
Rom	756	+ 15	SO 4	wolfig
Nizza	755	+ 11	SO 2	bedeckt
Capri	754	+ 15	SO 4	Regen
Brudisi	752	+ 13	SO 4	bedeckt
Triest	756	+ 12	SO 2	„
Lugano	756	+ 5	SO 1	Regen
Riga	757	+ 13	E 4	heiter
Warschau	747	+ 13	E 4	heiter
Santis	552	+ 3	SO 6	„

Tagesanzeiger.
(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten ersehen.)
Samstag, den 10. Februar.

Kolloseum. 8 Vorstellung.
Metztheater. Vorstellung.
Welt-Kinematograph. Vorstellung.
Kaiser-Kinematograph. Vorstellung.
Metropol-Theater. Vorstellung.
Zentral-Kino. Vorstellung.
Luzern. Vorstellung.
Kaiser-Panorama. Geöffnet von 2 bis 10 Uhr.
Zum Elefanten. 8 Uhr Konzert.
Hotel Rotes Haus. Künstler-Konzert.
Cintra. 8 Uhr Maskenball.
Niederballe. 8 Uhr Trachtenfest in der Festhalle.
Bürgerverein der Altstadt. 1/2 9 Uhr Stiftungsfest mit Tanz im Gottesacker-Schloßchen.
Turngesellschaft. 1/2 9 Uhr Schilddrüsenort im Café Grimwald, Eingang Krugstraße.
Seierheimer Fußballverein. 8 Uhr Mitgliederversammlung.

Männerturnverein. I. Damenabteilung 9:48—9 Uhr Zentralturnhalle, Mädchenabtl. 3—5 Uhr, Höhere Mädchenabtl.

Verein für Verbesserung der Frauenkleidung. 8—5 Uhr Kimbarnkurse, 5—8 Uhr Damenkurse, Goethestraße.

Sonntag, den 11. Februar.
Schwarzwaldbereich. Ausflug. Abfahrt 7.00 Uhr und 9.42 Uhr.

Landwirtschaft.
Landwirtschaftliche Vortragsreihe.
Die Badische Landwirtschaftskammer veranstaltet am 27. und 28. Februar in Donaueschingen (städtische Festhalle) und am 5. und 6. März in Rosbach (Bahnhofrestauration Koch) je einen zweitägigen landwirtschaftlichen Vortragskurs. Bei jedem Kurs werden sechs Vorträge gehalten und Diskussionsstunden angeschlossen. Der Besuch der Kurse ist kostenfrei.

Bermischtes.
Wie verändert der Sport den Frauenkörper? Das der Sport den Frauenkörper verändert, bezweifelt niemand. Eine englische Zeitschrift, „Frags Magazine“, behauptet nun, diese Veränderung verleihe im ungünstigen Sinne und führt zahlenmäßige Belege hierfür an, die auf Messungen durch Bildbauer beruhen sollen. Zwei gleich große Frauen von 1,70 Meter Höhe, eine „Sportfrau“ und eine „Nichtsportfrau“, wurden gemessen. Die „vollkommene Frau“, wie die nichtsportliebende Frau genannt wird, hatte ein Gewicht von 68 Kilogramm, während die andere nur 64 Kilogramm wog; der Brustumfang der einen betrug 90, der der anderen 84 Zentimeter, die Hüftumfang betrug 100 Zentimeter gegen 95, die Körperlänge in der Schenkelgegend 84 gegen 79 Zentimeter. Die Sportfrau ist also überall mit geringeren Zahlen ausgestattet. Die einzige Uebereinstimmung soll sich beim Badenumfang gefunden haben, nämlich 80 Zentimeter, was selbst für eine Engländerin viel zu wenig sein dürfte. Nur die Hände und Füße waren bei der Sportfrau denen der „vollkommenen Frau“ überlegen. Die „vollkommene Frau“ hat ein Handgelenk von 16 Zentimeter, die Sportfrau ein mit 18 Zentimeter Umfang, was, wenn die Zahl richtig ist, gleich dem Umfang eines kräftigen Männerhandgelenkes wäre. Die vollkommene Frau hat Füße von etwa 23 Zentimeter Länge, während die Sportfrau Füße hat, deren Länge 4 Zentimeter mehr beträgt.

Ein fideles Begräbnis. In Modigliana starb, wie die römische „Tribuna“ erzählt, vor kurzem im Alter von 60 Jahren ein wohlhabender Pferdehändler namens Ubaldo Samori. In seinem Testament bestimmte er, daß sein etwa 20 000 Lire betragendes Vermögen nach dem Tode seiner Frau das Hospital von Modigliana erben solle. Außerdem wünschte er, daß hinter seinem Sarge die Stadtapelle marschieren und bis zum Friedhof heitere Märsche blasen solle; eines seiner Pferde aber solle an einem mit vier Paß Rotwein und zwei Paß Weißwein beladenen Wagen gespannt werden und mit diesem Wagen den Leichenzug begleiten; alle zweihundert Meter solle der Zug halt machen, damit die „Leidtragenden“ nach Herzenslust trinken könnten. Vollstrecker dieses schönen Testaments war Leopoldo Briccoli, Direktor der Sparkasse von Modigliana, und es muß gesagt werden, daß alle Testamentsbestimmungen gewissenhaft beobachtet wurden. Der Leichenzug blieb von Zeit zu Zeit stehen, und es wurde Wein eingeschenkt; wenn man sich gütlich getan hatte, zog man unter allgemeiner Heiterkeit, die sich darin äußerte, daß man patriotische und Volkslieder sang und den freigelegten Laten — hochleben ließ, weiter. Hin und wieder stimmte einer auch ein etwas frisches Lied an. Der Zug bestand aus etwa 1700 Personen, die unter Geplätscher und Gesang die sechs Paß Wein vollständig leer tranken und sich so benahmen, als wenn es sich um einen Karnevalszug handelte.

Ehescheidung und Einkommen. Eine interessante Statistik über Ehescheidungen in Amerika werden von dem New Yorker Korrespondenten einer englischen Zeitung übermittelt. Darnach wurden im Jahre 1867 in den Vereinigten Staaten nur 9337 Ehescheidungen von den Gerichten bewilligt. Im Jahre 1906 waren es 72 062. Während der dazwischen liegenden 40 Jahre wurden im ganzen 1 1/2 Million Ehescheidungen ausgesprochen. Im Jahre 1870 kamen 26 Ehescheidungen auf 1000 Köpfe der Bevölkerung, und im Jahre 1900 war dieser Prozentsatz bereits auf 73 gestiegen. Im Jahre 1870 betrug die Zahl der Ehescheidungen 81 auf 100 000 verheiratete Paare, und im Jahre 1900 war der Prozentsatz auf 200 gestiegen. Der amerikanische Professor Bailey hat eine bemerkenswerte Zusammenstellung veröffentlicht, die zeigt, wie viel Ehescheidungen in jedem Jahr ausgesprochen wurden. Er hat die von ihm festgestellten Zahlen eingehend studiert und sagt, dieselben zeigten, daß während der Perioden, wo die Geschäfte schlecht gingen, die Zunahme der Ehescheidungen geringer war, als in solchen Perioden, wo die Geschäfte gut gingen. Es scheint demnach, daß die Einschränkung des Einkommens einer Familie das Familienband fester zusammenschürt.

Öffentliche
Techniker-Versammlung
am Sonntag, den 11. Februar, vormittags 11 Uhr, im hinteren Saal des Restaurants zum „Goldenen Adler“, Karl-Friedrichstr. Thema:
Der Techniker im Gemeinde- u. Staatsdienst.
I. Referent: Herr Oskar Schwedtsurth, städt. Geometer, Elberfeld.
II. Referent: Herr C. Wühlenscamp, Stadtbaurat in Weß.
Freie Aussprache.
Zur allseitigen Beteiligung ladet höflichst und bringend ein
Der Bad. Techniker-Verband.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Beehre mich hierdurch ergebenst die Mitteilung zu machen, dass ich das von mir so viele Jahre geführte

Spezialgeschäft für Damen- und Kinder-Konfektion

mit dem heutigen Tage eröffne, und zwar nur mit den

neuesten Erzeugnissen für die Frühjahrs-Saison 1912

unter der Firma

Marg. Peter vorm. Dung.

Es wird mein Bestreben sein, meine alte und treue Kundschaft wieder zu gewinnen und dieselbe in der früher gewohnten Weise gut und reell zu bedienen.

Zur gefl. Besichtigung meiner vollständig neu hergerichteten Geschäftsräume lade ergebenst ein

Kaiserstr. 86 **Marg. Peter vorm. Dung** Teleph. 2723.

Festhalle.

Morgen, Sonntag, den 11. Februar, nachmittags 4 Uhr,



Karneval-Konzert

gegeben von der Kapelle des
feld-Art.-Regiments „Großherzog“
(1. Badisches Nr. 14).

Auf allgemeines Verlangen
nochmaliges Gastspiel
von Eugenie Weigel-Körn aus Stutt-
gart, genannt die „Schwäbische
Nachtigall“
in schwäbischer Volkstracht.

Leitung: Königl. Obermusikmeister G. Riese.

Inhaber von Jahreskarten und von
Kartenheften 30 Pfg.
Eintritts-
preise: Sonstige Personen 70 Pfg.
Soldaten und Kinder je die Hälfte.
Liedertexte mit Programm 10 Pfg.

Die Konzertabonnementskarten haben Gültigkeit.

Central-Kino-Theater

26 Karl-Friedrichstrasse 26

Im Programm vom 10. bis inkl. 12. Febr. 1912
unter anderem:

der grosse nordische Welt-Schlager: Das Recht der Jugend

Dramatisches Sittengemälde
aus der vornehmen Welt in 2 Akten.
Ueberaus spannende und ergreifende Handlung.
Gespielt von den bedeutendsten Schauspielern der
nordischen Lichtbildbühne.

Personen:

Seedorf, Hofjägermeister.
Owe, Seedorfs Sohn.
Elsie, Seedorfs Tochter.
Frl. Angelika, Elsie's Gesellschafterin.
Kammerjunker von Plessen.

Kochbüchlein für die Benutzung der Kochkiste,
geheftet 30 Pfg. — Zu beziehen
durch jede Buchhandlung.

Brauerei

Fr. Hoepfner

Von Samstag abend, den 10. ds. Mts. ab,
kommt in meinen nachstehenden Wirtschaften
ein vorzüglicher Stoff

Doppel-Bock

(Stark-Bier)

zum Ausschank

Alte Brauerei Hoepfner . . . Kaiserstraße 14
Burgshof Karl-Wilhelmstraße 50
Goldenes Kreuz Karlstraße 21 a
Grüner Baum am Durlacherthor
Gansa am Rheinhafen
Kaiserhof am Marktplatz
Kaiser Friedrich Kriegstraße 36
König von Württemberg Jähringerstraße 53
Rote Taube Kriegstraße 188.
Schwanen Kronenstrasse 56

In Flaschen direkt von der Brauerei zu beziehen.

Hotel „Rotes Haus“

Morgen Sonntag von abends 5 bis 11 Uhr,

Künstler-Konzert.

Gut bürgerliche Küche, prima Weine,
Ausschank von hellem Seldeneckschen
Bier und Münchener Thomasbräu.

Es empfiehlt sich

A. Marignoni und F. Gasser,

Besitzer von Hotel „Reichenau“ Insel Reichenau.



Restaurant zum Gutenberg.

Morgen Sonntag von 4 Uhr ab:
Grosses Karnevals-Konzert
ausgeführt von einer Abteilung der Leib-Drag.-Kapelle.
Eintritt frei!
Es ladet höf. ein
R. Thoma.

Räumungs-Verkauf.

Um unser Lager in

Kurz- und Spielwaren

zu räumen, verkaufen wir zu den **billigsten Preisen**
en gros und en detail.

Müller & Freyer, Kronenstr. 34.

Inventur-Räumungs-Verkauf

in Linoleum und Tapeten
mit 30 und 40% Rabatt.

Reste billigst.

Adolf Gerspach, Hirschstr. 26.

Auf Überzieher

20%

Rabatt bis 15. Februar.

ca. **2000 Schürzen**
enorm billig.

Joh. Hertenstein

Inh. F. Kuch,

Herrenstrasse 25.